

Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Richter Hellenthal

Mark Jäckel
Kalkoffenstrasse 1
66113 Saarbrücken
Tel.: 0681 97058950
Fax: 0681 98578312
Mobil: 01577 8071000
eMail: mark.jaeckel@hotmail.com

Präsident/in des Amtsgerichts

Amtsgericht Saarbrücken
Franz-Josef-Röder-Str 15
66119 Saarbrücken

AZ: 39 F 239/23 SO
39 F 235/23 UG

Datum: 11.01.2025

Betreff: Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Richter Hellenthal – Missachtung von Grundrechten und Zerstörung der Vater-Kind Beziehung

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erhebe ich Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Richter Hellenthal, da seine Entscheidungen und Handlungen im laufenden Verfahren nicht nur meine Grundrechte verletzt, sondern auch das Kindeswohl meines Sohnes massiv beeinträchtigt haben.

Begründung:

1. Zerstörung einer Beziehung - eine einfache Entscheidung hätte gereicht:

Alles, was erforderlich gewesen wäre, um das Verfahren in eine faire Richtung zu lenken und die Beziehung zu meinem Sohn zu erhalten, war ein einfaches „Ja“. Ein Wort, das mir erlaubt hätte, meinen Umgang im Margaretenstift auszuüben – dort, wo mich laut Schreiben vom 09.12.2024 selbst die Betreuer schon erwartet haben. Stattdessen hat sich der Richter dafür entschieden, die Entscheidung hinauszuzögern, unnötige Verhandlungen zu führen und mich wochenlang im Unklaren zu lassen. Diese Verzögerung hat nicht nur mein Grundrecht auf Umgang verletzt, sondern auch mein Vertrauen in seine

Neutralität restlos zerstört. Über 40 Wochen hinweg konnte ich eine stabile und liebevolle Beziehung zu meinem Sohn aufbauen - und das trotz der Ausgangslage für die der Richter ebenfalls die Verantwortung trägt. Diese Beziehung war für meinen Sohn und mich ein unverzichtbarer Anker und für mich „das was ich eben tun muss“ wie ich in dem Schreiben „gebeugte Schnittmenge“ versuchte dem Richter nahe zu bringen. Doch durch die Entscheidungen und Unterlassungen des Richters wurde diese Beziehung jedoch grundlos zerstört.

2. Respektlose Missachtung meiner Bemühungen:

Ich habe alles getan, was ein Vater in meiner Situation tun kann. Ich habe respektvoll gebeten, logisch argumentiert, humorvolle Vergleiche gezogen, absurde Situationen aufgezeigt, Hunderte von Seiten an Beweisen geliefert und mein Anliegen immer wieder sachlich vorgetragen. Trotz all dieser Bemühungen wurden meine Eingaben ignoriert, während falsche und manipulative Darstellungen anderer Verfahrensbeteiligter offensichtlich unkritisch übernommen wurden. Seit meinem Antrag vom 28.10.2024 auf Verlegung des Umgangsortes wurde jegliche Entscheidung darüber blockiert. Selbst die Einrichtung, in der sich mein Sohn derzeit befindet, sieht keine Hindernisse für meinen Umgang vor Ort (Schreiben von 09.12.2024) und erklärt das Nicolas das zu Schaffen macht, dass ich nicht komme. Dennoch wurde der Umgang ohne nachvollziehbare Gründe vom Richter verhindert, was das Kindeswohl und meine Rechte als Vater erheblich verletzt hat.

3. Missachtung des Kindeswohls:

Es ist unbestreitbar, dass die 40 Wochen, in denen ich regelmäßig Kontakt zu meinem Sohn hatte, sowohl für ihn als auch für mich von zentraler Bedeutung waren. Diese stabile Beziehung wurde durch die Entscheidungen des Richters grundlos zerstört. Statt das Wohl des Kindes zu schützen, hat der Richter durch seine Untätigkeit und mangelnde Weitsicht genau das Gegenteil erreicht: Entfremdung, Schmerz und tiefe Enttäuschung auf beiden Seiten.

4. Missachtung der Verantwortung eines Richters:

Ein Richter hat die Aufgabe, unparteiisch zu handeln, Fakten objektiv zu bewerten und die Rechte aller Beteiligten zu schützen. In diesem Verfahren hat Richter Hellenthal jedoch wiederholt gezeigt, dass er weder bereit noch in der Lage ist, diese Verantwortung wahrzunehmen. Seine Entscheidungen spiegeln nicht die Bedürfnisse des Kindes wider, sondern die einseitigen und manipulativen Darstellungen anderer Verfahrensbeteiligter.

5. Ein persönliches Versagen mit weitreichenden Folgen:

Diese Situation ist ein Beispiel dafür, wie ein Richter durch Untätigkeit und Überheblichkeit nicht nur ein Verfahren, sondern auch **Leben zerstören** kann. Die Zerstörung der Beziehung zu meinem Sohn, die Missachtung meiner Rechte als Vater und die Verweigerung einer pragmatischen Lösung sind keine kleinen Versäumnisse – sie sind schwerwiegende Fehler, die aufgearbeitet werden müssen. Diese Aufarbeitung erwähnte ich am 24.10.2024 ihm gegenüber in einer Verhandlung, es wurde jedoch im Protokoll nur als zusammenhangsloser Kommentar erwähnt.

6. Fehlende Neutralität und fragwürdige Rolle der Verfahrensbeiständin:

Es drängt sich der Eindruck auf, dass Frau Spang-Heidecker in ihrer Rolle als Verfahrensbeiständin nicht die Interessen des Kindes vertritt, sondern vielmehr die Manipulationen und Verzerrungen anderer Verfahrensbeteiligter übernimmt. Dabei agiert sie auffällig als Bindeglied zwischen Jugendamt und Gericht – eine Rolle, die im Sinne eines neutralen Verfahrens dringend hinterfragt werden muss.

Die enge Zusammenarbeit von Frau Spang-Heidecker mit dem Jugendamt ist nicht zu übersehen und hätte den Richter bereits alarmieren müssen. Stattdessen wurde offenbar unkritisch akzeptiert, dass sie das Jugendamt gegenüber dem Gericht als verlässliche und korrekt agierende Instanz darstellt. Dies geschah, obwohl ich mehrfach auf Versäumnisse und Manipulationen seitens des Jugendamtes hingewiesen habe.

Frau Spang-Heidecker hat durch ihre unreflektierten Darstellungen nicht nur die Wahrnehmung des Gerichts beeinflusst, sondern auch dazu beigetragen, dass meine berechtigten Sorgen als Vater systematisch ignoriert wurden. Ihre Rolle als Verfahrensbeiständin wurde dadurch zu einem Werkzeug, das dazu dient, die Position des Jugendamtes zu stützen und eine objektive Betrachtung der Tatsachen zu verhindern.

Die Frage, warum der Richter diese offensichtlichen Verflechtungen zwischen Jugendamt, Verfahrensbeiständin und Gericht nicht kritisch hinterfragt hat, muss gestellt werden. Es ist untragbar, dass die Interessen meines Kindes durch diese engmaschigen Verbindungen beeinträchtigt werden, während meine Eingaben und Beweise kaum Beachtung finden.

Ich fordere nicht, dass der Richter sich öffentlich dazu äußert, aber ich bitte eindringlich, dass er sich selbst hinterfragt: **Wurden Entscheidungen in diesem Verfahren möglicherweise durch persönliche Sympathien oder unkritische Loyalität beeinflusst?** Diese Frage sollte nicht nur zum Schutz

meines Sohnes, sondern auch zur Wahrung der Integrität des gesamten Verfahrens gestellt werden.

Ich fordere:

1. Eine umfassende Überprüfung der Verfahrensführung durch Richter Hellenthal, insbesondere seiner Entscheidungen und Unterlassungen in meinem Fall.
2. Eine klare Stellungnahme, warum eine einfache Lösung, wie die Verlegung des Umgangsortes ins Margaretenstift, verweigert wurde, obwohl es keinerlei Hindernisse seitens der Einrichtung gab.
3. Maßnahmen, um sicherzustellen, dass solch eine Vernachlässigung der richterlichen Pflichten in Zukunft nicht mehr vorkommt.
4. Die sofortige Durchsetzung meines Umgangsrechts mit meinem Sohn Nicolas, das durch die Entscheidungen und Unterlassungen des Richters ohne sachlichen Grundlage blockiert wird und ich ihn seit fast 3 Monaten nicht gesehen habe
5. Das Gericht soll sich meine Eingaben an den Richter beginnend mit dem Schreiben 09.09.2022 anschauen und sich die Frage stellen was der Richter angerichtet hat und es dann meinem Sohn erklären, weil mir selbst die Worte fehlen.

Zusammenfassung:

Es war seine Aufgabe, die Beziehung zwischen mir und meinem Sohn zu schützen, nicht sie zu zerstören. Es war seine Pflicht, das Verfahren fair und neutral zu führen, nicht es durch Untätigkeit und einseitige Entscheidungen zu belasten. Und es war seine Verantwortung, das Kindeswohl über alles zu stellen – eine Verantwortung, der er in meinem Fall nicht gerecht wurde. Dies kann nicht ohne Konsequenzen bleiben. Ich bitte Sie, die notwendigen Schritte einzuleiten, um diesen Missstand zu beheben und sicherzustellen, dass solche Fehler in Zukunft vermieden werden.

Mit dieser Dienstaufsichtsbeschwerde fordere ich das Gericht auf, die Verantwortung zu übernehmen, die Richter Hellenthal in meinem Fall verweigert hat

Mit freundlichen Grüßen
Mark Jäckel



Du wirst eines Tages erfahren, dass ich immer da war mein Sohn.

für Nicolas

Dein Papa